

So steuere ich geradewegs auf das **Happy End** zu, ohne dass die Leser es kommen sehen



Von Heike Abidi

Eigentlich ist es ein Dilemma, das beim Schreiben jedes neuen Unterhaltungsromans wieder auftaucht: Die Leserinnen (und hier sind die Leser natürlich mitgemeint) wünschen sich ein Happy End, ja, sie würden sich regelrecht betrogen fühlen, wenn es für die Heldin (oder den Helden) nicht gut ausginge – Liebesglück inklusive. Trotzdem wollen sie überrascht werden. Ein Widerspruch? Vielleicht ...

Das vernichtendste Urteil wäre: „Ich wusste schon auf der zehnten Seite, wen sie kriegt und wie sie es anstellt.“ Viel lieber hört man doch, wenn Leserinnen sagen: „Ich habe es mir sooo gewünscht, dass es so kommt, war aber bis zum Schluss gespannt, ob und wie das gelingen kann.“

Wie entgeht man also der Happy-End-versus-Langeweile-Zwickmühle? Wie schafft man es, die Spannung hochzuhalten? Hier meine Sieben-Stufen-Strategie:

Stufe 1: Vor dem Glück kommt das Drama

Ein Happy End ohne vorherige Probleme ist wie ein helles Gestirn am Taghimmel: Es kommt nicht zur Geltung.

Deshalb braucht die Geschichte einen ordentlichen Schuss Dunkelheit: Auch wenn man seine Hauptfigur noch so liebt und am liebsten vor jedem Unglück bewahren würde, ist es doch unumgänglich, sie zu ärgern. Oder besser: zu quälen. In eine ausweglose Situation zu schubsen! Sie muss leiden, um am Ende glücklich zu sein.

Klingt zwar gemein, ist aber so.

Konflikte gehören zum Profil der Hauptfigur wie ihre Charaktereigenschaften, ihr Aussehen und ihre Biografie. Warum ihr nicht das personifizierte Unglück zur Seite stellen? Den Gegenspieler. (Es muss ja nicht gleich ein dunkler Lord sein ...)

Stufe 2: Auch leichte Unterhaltung braucht Tiefgang

Was bleibt übrig, wenn man den typischen Plot eines Unterhaltungsromans auf die harten Fakten reduziert? Meist so etwas wie: „Heldin begegnet zwei oder drei *Love-Interests*, und am Ende entpuppt sich einer davon als Mr Right.“ Okay – das ist wirklich stark vereinfacht, aber wenn die Partnersuche das einzige und alles entscheidende Motiv der Heldin ist, dann bleibt die Story tatsächlich so flach. Und so vorhersagbar.

Man kann das vermeiden, indem man die Liebe zur Nebensache erklärt. Ja, das gilt auch für Liebesromane. Jedenfalls zu Anfang.

Wer läuft denn schon durchs Leben und hat keine anderen Sorgen, Wünsche und Ziele, als einen Partner zu finden? Menschen sind komplexer, auch Buchfiguren. Je verzwickter die Aufgaben sind, die man den Romanheldinnen andichtet, desto eher werden die Leser vom direkten Weg, mit dem Amors Pfeil auf sie zurast, abgelenkt.

Stufe 3: Ein Strich durch die Rechnung

Nun setzt sie sich also Ziele, die Heldin. Wunderbar. Aber wer sagt, dass sie es auch schafft, die zu erreichen? Wie gesagt: Man muss seine Figuren quälen. Und darf sie also auch scheitern lassen. Mit Pauken und Trompeten.

Aber warum? Ganz einfach: Weil sie selbst gar nicht so genau wissen, was gut für sie ist.

Wer dagegen wüsste es besser, als der Autor oder die Autorin? Schließlich legen wir Schreibenden fest, wohin die Reise geht. Die Heldin wird also nicht unbedingt reich und berühmt, befördert oder vom Fleck weg geheiratet, sondern ... glücklich.

Warum dieser Umweg so wichtig ist? Nun, ganz einfach: Wer es schafft, seine Hauptfigur zu überraschen, dem wird das auch bei seinen Leserinnen gelingen!

Stufe 4: Gefesselte Leser sind die besten

Es gibt Bücher, die nehmen einen regelrecht gefangen. Ich vergesse dann beim Lesen nicht nur die Zeit, sondern auch alles um mich herum. Ein Buch, das mich dermaßen fasziniert, lässt mich gar nicht erst darüber nachdenken, wie der Plot wohl weitergehen mag. Ich überlese dann auch sämtliche Druck- und Kommafehler (die mir sonst regelrecht ins Auge springen) und ignoriere selbst Hunger und Durst.

Die Leserinnen im Hier und Jetzt der Handlung zu bannen, ist also eine prima Methode, die Happy-End-Überraschung nicht zu verderben.

Aber wie genau fesselt man die Leser? Das wäre ein eigener Artikel wert ... Wenigstens einen Tipp soll ich geben? Okay, dann sage ich nur drei Worte: die Handlung vorantreiben. Es muss immer etwas passieren. Am besten etwas Unvorhergesehenes.

Übrigens bedeutet das manchmal, dass man eine Formulierung, auf die man stolz ist, zugunsten der Handlung streichen muss. Denn egal, wie wohlklingend alternative Formulierungen wären: Dem Leser genügt es völlig, wenn etwas einmal gesagt wird.

Stufe 5: viele Türen offen halten

Auch wenn der Roman durchgeplottet ist und zielstrebig auf sein vorgesehenes Ende zusteuert: Es hilft, sich beim Schreiben klarzumachen, dass eben nicht nur dieses eine Ende möglich gewesen wäre.

Denn so ist es ja auch im wirklichen Leben: Ständig trifft man Entscheidungen, und jede Weichenstellung verändert alles, was folgt.

Das macht das Leben (und den Roman) nicht nur interessanter, sondern ist auch der natürliche Ausgleich zu Schicksal und Zufall. Wäre es nicht furchtbar, wenn es tatsächlich nur eine einzige Person auf dieser Erde gäbe, mit der man glücklich werden könnte? Was, wenn sie am anderen Ende der Welt lebt? Tragisch!

Auch die Heldin ist nicht so eindimensional. Sie hätte im Verlauf der Handlung immer wieder andere Wege einschlagen können. Vielleicht wäre so manche Entscheidung zu Beginn des Romans sogar wahrscheinlicher gewesen als die, die sie dann tatsächlich getroffen hat.

Das hat man unter anderem davon, wenn man seiner Figur nicht nur Steine, sondern ganze Felsbrocken in den Weg legt: Sie verlässt die ausgetretenen Pfade und betritt Neuland.

Und was sich daraus noch alles entwickelt, können die Leserinnen nun wirklich nicht erraten, oder?

Stufe 6: Bitte nicht in den Sonnenuntergang reiten!

Ein Unterhaltungsroman braucht ein Happy End, so viel ist klar. Aber wie genau sieht das aus?

Nur im Märchen heißt es „Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende“. Das kommt für uns natürlich nicht infrage – zu unrealistisch. Glück ist schließlich kein Dauerzustand. Jeder weiß, dass selbst beim verliebtesten Traumpaar irgendwann der Alltag einkehrt, und dazu gehören auch nicht zugeschraubte Zahnpastatuben und vergessene Jahrestage.

Klingt unromantisch? Nun, allabendlich mit einem Prinzen auf einem Schimmel am Strand entlang in den Sonnenuntergang zu reiten, wie in dem Filmklischee, wäre auf die Dauer auch ganz schön eintönig.

Was also ist ein perfektes Happy End? Ich würde sagen: ein Moment des Glücks, in dem einfach alles stimmt. Ein Augenblick, in dem die Heldin oder der Held absolut mit sich im Reinen ist und urplötzlich weiß, dass alles gut werden kann. Für mich der ideale Zeitpunkt, um die berühmten vier Buchstaben unter das Manuskript zu schreiben und den PC auszuschalten.

An dieser Stelle überlasse ich meine Helden sich selbst. Und ein bisschen auch der Fantasie meiner Leserinnen und Leser. Gemeinsam kriegen sie das schon hin.

Stufe 7: Sicher, dass die Stufen 1 bis 6 funktionieren haben?

Wer, wie ich, zu den Plottern und nicht zu den Drauflosschreibern gehört, wird sich schwerlich selbst überraschen können. Natürlich weiß ich schon, bevor ich den ersten Satz geschrieben habe, ganz genau, wie es für die Heldin ausgeht. Und ganz gleich, wie viele Schikanen ich ihr im Laufe der Story zumute, kann ich doch nie sicher sein, ob ich nicht durchschaue werde. Was, wenn die Leserinnen trotz allem schon nach dem ersten Kapitel ahnen, worauf die ganze Sache hinausläuft? Wie die Heldin sich aus den Irrungen und Wirrungen herauswindet? Wie das Happy End aussieht?

Genau darum sind Testleser so wichtig. Ihr Feedback ist Gold wert und sei es nur zur Beruhigung ...

www.AbidiText.de | www.AbidiBooks.de



6 Tina Lurz, die Marketing- und PR-Managerin von *LovelyBooks*, Deutschlands größter Book-Community



15 Gratisangebote, Piraterie, Flatrates: der Ausverkauf des E-Books



18 Ihre Schreibreise: gut geplant, durchgeführt und nachbereitet



52 Martin Vogel gegen die Verwertungsgesellschaft WORT (VG Wort) – wissen Sie, was sich dahinter verbirgt?

ARTIKEL UND INTERVIEWS

6 LovelyBooks?

Tina Lurz im Gespräch mit Anke Gasch und Jasmin Zipperling

15 Das Elend mit dem E-Lending

Von Nina George

18 Schreibreisen

Von Karin Schwind

32 Agentenschaufenster #1: NEU

Paula Peretti

34 Happy End!

So steuere ich geradewegs drauf zu, ohne dass die Leser es kommen sehen. Von Heike Abidi

38 Schreiben wie Reden

Die Kunst des Dialogs. Von Shirley Michaela Seul

43 Dichten lernen

Auf Klangspuren unterwegs. Von Michaela Didyk

45 Dichten, ganz praktisch

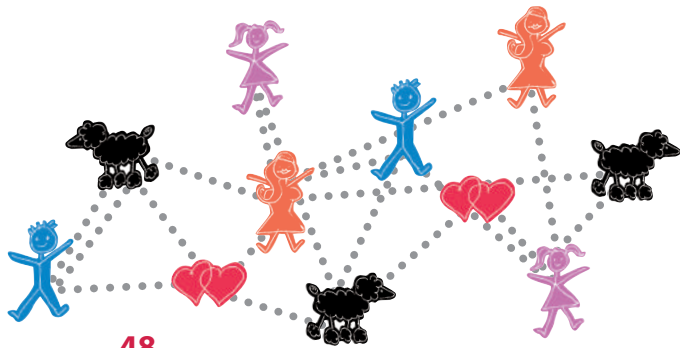
Die Gedichtbühne. Von und mit Michaela Didyk

48 Level up!

Aus Computerspielen fürs Schreiben lernen. Von Susanne Pavlovic

52 Der VG-Wort-Skandal: Veruntreuung mit staatlicher Unterstützung

Interview mit Dr. Martin Vogel



48

Für gute Geschichten brauchen wir Anregungen. Warum nicht auch aus Computerspielen.



62

Erwacht aus unruhigen Träumen findet sich Waldscheidt verwandelt. In was?



32

Paula Peretti
im 1. Agenten-
schaufenster

38

Hören Sie Ihre Dialoge!
Und dann beginnen Sie
mit den Gänsefüßchen.

KOLUMNEN

23 Schriftstellerwerkstatt

Oliver Uchmann: Der spontane Impuls

24 Textküche mit Gasch & Co.

Folge 32: Figuren kreativ einführen
Textprofis und Zutatenliste:
Bettina Brömme & Beatrix Mannel

42 Rezitationskurs

Von Michael Rossié: Essensmanagement

45 Kummerecke

51 Fit fürs Marketing

Martina Troyer: Die Buch-Challenge als
Marketinganschub

IN (FAST) JEDEM HEFT

36 Ideenwirbel **NEU**

Projektinspirationsseiten zum Reinkritzeln
Folge 1: Frische Worte fischen. Von Julia K. Stein

46 Pinnwand

Termine und mehr

61 fussel-Cartoon

Von Ralf Fieseler

62 Waldscheidt wird Weib

Von Franziska Kafka und Stephan Waldscheidt

64 Kurzmeldungen

66 Ausblick + Impressum



Federwelt

ZEITSCHRIFT FÜR AUTORINNEN UND AUTOREN

Lovely Books?

Dialoge hören

Elendiges E-Lending

Der VG-WORT-Skandal

NEU

Agentenschaufenster

Figuren einführen



4 195120 307507

04